Beilage zu Nr. 8 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **10 (1888)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PA Frau Bion-Steffen, Herrengasse 4 Bern

Meieli.

Eine Frauengestalt Jeremias Gotthelfs.

Von **Friedrich Ebersold.**

Unter'm weit herabhängenden, düstern und verwahrlosten Strohdach sitzt brummend ein dürres Männchen. Die hagern Hände des Alten flicken lässig an einem bodenlosen Korb herum, während das kleine, graue Auge links und rechts in alle Ecken schweift, damit er einen Gegenstand des Aergernisses entdecke. Er ist ein geiziger, filziger Patron, von dem die Söhne und Töchter Raxigens mit dem besten Willen nichts Gutes zu sagen wissen. Meieli, sein Pathenkind, behandle er, wie er es vor Gott und Menschen nicht verantworten könne. Und doch ist Meieli der bessere Geist des düstern, moosigen Hauses.

Die alte Geschichte! Ein armes, verstoßenes Waisenkind, das bei einem rohen Verwandten sich halb todt arbeitet, das aber in den Augen dieses Verwandten das Gnadenbrod ißt und nach dessen Meinung nicht genug Gott danken kann, ein Unterkommen unter christlichem Dach gefunden zu haben! Gute Tage, frohe Jugend, edle Lebensfreude sind dem armen Kinde fremde Sachen. Ungezogene Buben, die unter der Obhut Meieli's stehen, sorgen im Verein mit ihrem würdigen Vater dafür, daß die Jugend Meieli's lust- und freudlos vorübergeht.

Einige Stunden von Raxigen liegt Gutmüthigen. Etwas abseits vom Dorf, in mittelgroßem, aber sauberm Haus regiert Anne Bäbi Jowäger, in ihrer Art eine herzensgute Frau. Aber das Unglück will es, daß ihre Autorität hie und da freventlich angetastet wird — und dann gibt's bös Wetter, das sein Opfer haben will. Wie gesagt, es wohnt ein braves Völklein in diesem Bauernhaus; gottesfürchtig und in alter, schlichter Ehrbarkeit geht Jedes seine Wege; aber das ist's eben, was den Himmel über ihnen nie klar werden läßt: es fehlt an einem höhern, gemeinsamen Interesse, das die Leutchen zusammenhält. Anne Bäbi ist eine gar resolute Person, dabei aber über die Maßen beschränkt. Nur ein einziger Gedanke hat jeweilen Platz im Kopf der Bäurin, und nach diesem Gedanken, der sich gewöhnlich zur fixen Idee gestaltet, muß Alles sich richten im Haus. Nun erweist sich ihr Ehemann Hansli freilich als der Gutmüthigste unter den Herren zu Gutmüthigen, und Jakobeli verspricht in dieser Beziehung das getreueste Ebenbild seines Vaters zu werden. Aber noch ist Mädi da, die oppositionssüchtige Magd. Ja selbst die Willenslosigkeit Hansli's und seines Sohnes ist Ursache genug, daß alle Augenblicke die Harmonie gestört wird. So ist's im Lauf der Jahre immer ungemüthlicher geworden unter Anne Bäbi's Regiment, und wenn auch kein Mensch in ganz Gutmüthigen zu zweifeln wagt, daß da drüben Friede herrscht, so hängt doch immer ein düsterer, sonnenloser Himmel über dem Haus.

Meieli im Hause ihres Vetters und Jakobeli unter einer fixen Idee seiner selbstherrlichen Mutter: Beide leiden unter einem schweren Druck. Beide sehen sich nur flüchtig und doch genügt dieses kurze Zusammentreffen, daß sich Jakobeli rechtschaffen verliebt in das blauäugige Mädchen und daß auch Meieli Wohlgefallen findet am stillen Burschen, der so gar nichts gemein hat mit den ausgelassenen, übermüthigen Jünglingen ihres Dorfes.

Wer weiß, ob die Heirath zu Stande gekommen, wenn dem sanften, blauäugigen Engel nicht rechtzeitig der schwarzäugige, resolute zu Hülfe gekommen wäre.

Die junge Frau soll einziehen in ihre neue Heimat. Vor ihr steht das Haus, in dem sie nicht nur ihr eigen Glück finden, sondern auch das lang entbehrte Glück den andern Hausgenossen bringen soll. Auf einem Stein am Weg, die ganze Habe — ein Bündelchen zerlumpter Kleider neben sich — weint sich das arme Kind noch einmal von Herzen aus, und der gute Jakobeli, dem's selber nicht rosig zu Muthe ist, hat kein Wort des Trostes. Er steht da wie Lot's Weib, sieht zum Vaterhaus hinüber, das er sich in seiner Beklommenheit noch recht weit weg wünscht.

So arm war Meieli und so nah das fremde Haus, und so recht schwarz schien das Elend über ihm zusammenzuschlagen, und Jakobeli stand vor ihm und wußte nicht zu helfen und fand immer weniger Worte. Aber hell blieb über dem armen Päärchen der Himmel, freundlich glitzerten die Sterne, Sternschnuppen glitten über ihre Häupter hin, als ob sie Muth bringen wollten von oben, und so lange hell der Himmel blickt über dem Menschen und freundliche Sterne leuchten in's Leben hinein, so lange versinken wir in's Elend nicht und was Elend scheint, ist eine schwarze Wolke, die vorübergeht, und wenn sie schwindet, kommt der Himmel mit seinen freundlichen Sternen wieder.

Eine schwere Aufgabe harrt Meieli's in Jowägers Hause. Anne Bäbi hat sich programmgemäß vorgenommen, den ganzen Aerger, den ihr das Scheitern ihrer Heirathspläne verursacht, an Meieli auszulassen, die Sohnsfrau so recht empfindlich es fühlen zu lassen, daß die Wahl ihres Jakobeli nicht nach ihrem Sinne sei. Mädi, die um ihre schönste Hoffnung betrogene Magd, brütet Rachepläne gegen den Eindringling. Aber weder Anne Bäbi, noch Mädi kommen dazu, ihre Pläne auszuführen. Von der ersten Stunde an erweist sich Meieli als die dienende, allezeit freundliche junge Frau, die keinen Augenblick vergißt, was sie früher war und welches Glückes sie sich jetzt in Jowägers Haus erfreut. Dadurch entwaffnet sie zum Voraus die feindlichen Mächte, ja noch mehr: der Feind wird zum Freund; der Himmel beginnt sich zu klären. So beginnt eine neue Epoche für Jowägers Haushalt. Es ist, als ob die ganze Familie bisher in langem Winterschlaf gelegen und als ob nun plötzlich der Frühlingssonne belebender Strahl die trägen Schläfer aufgeweckt hätte. Hansli, der große Opportunist, beginnt sich zu strecken und zu regen und findet fast nicht mehr Platz in seiner elben „Kutte" und meint, „so wär's öppe-n-o derbi zi." Anne Bäbi, die so streng darüber wacht, daß Niemand ihr Regiment antaste, die gute Anne Bäbi merkt nicht, daß das Gesinde schon längst nicht mehr nach ihren fixen Ideen tanzt, sondern daß sie ihren Willen dem Willen des Hauses untergeordnet hat. Am glücklichsten bei dieser langsamen Klärung fühlt sich selbstverständlich Jakobeli, der immer mehr sich bewußt wird, welch' Kleinod er gefunden und glücklich erworben. Im Glück klaren sich auch seine Gedanken, weitgehende Reformpläne durchkreuzen seinen Kopf und diese Pläne werden zur That, Dank der Diplomatie des treuen Knechtes Sami, der an der ganzen Wandlung der Dinge die hellste Freude empfindet.

Aber so urplötzlich und schnell vermag Meieli's aufopfernde Liebe doch nicht die Nebel zu verscheuchen. Es ist vielmehr ein jahrelanges Arbeiten und Ringen im Dienste des Hauses, ein Arbeiten, dem das zarte Weibchen bei all' dem Unverstand der Uebrigen ohne Zweifel erlegen wäre, wenn nicht der Arzt rechtzeitig noch gewarnt und den natürlichen Beschützer Meieli's, den halbblinden Jakobeli, zur Besinnung und zum Pflichtbewußtsein gebracht hätte. Dieser Arzt, ein Original, aber trotz seiner Jugend ein feiner Menschenkenner, er allein weiß Meieli's aufopfernde Liebe zu würdigen; er entdeckt in der schlichten Bauersfrau die kostbare Perle, das Weib wie es sein soll.

Noch sind die Anne Bäbi nicht ausgestorben. Und noch wäre jedem Hause, wo so eine Anne Bäbi regiert, ein Meieli zu wünschen Wie viel Hader, wie viel Zank und böse Worte würden da nicht unterbleiben! Gewiß, zieht solch' ein Meieli ein, so wird die Hölle zum Paradies! Aufopfernde Liebe, das ist Alles!

Abgerissene Gedanken

Die Einbildungskraft ist das Auge der Seele; es sieht hell, auch wo kein Licht ist.

* * *

Der Mensch gewöhnt sich an wiederholte Liebe, nur nicht an wiederholte Ungerechtigkeit.

* * *

Es kann Niemand Religion lehren, als wer sie besitzt.

* * *

Viel leichter ist's, ein Uebermaß von Pflichten zu ertragen, als dazu verurtheilt zu sein, seine Kräfte brach liegen zu lassen.

* * *

Viele Tausende verstehen alles in der Welt, nur sich selber nicht.

* * *

Schmerz und Leiden haben eine Mission zu erfüllen an Denen, welche dulden, und an Denen, welche mit den Leidenden leben und zusammenkommen.

* * *

Es gibt kein angenehmeres, erquickenderes und nachhaltigeres Vergnügen, als Ruhe nach Ermüdung oder nach gethaner Arbeit, und es sollte daher dieselbe — auch abgesehen von dem Nutzen, den sie bringt — uns stets willkommen und erwünscht sein. Der Fleißige wird die Wahrheit dieses Ausspruches täglich an sich selbst erfahren können.

J. T.

* * *

Der Stein der Weisen. Was sucht ihr viel? Dem Thoren wird er nimmermehr gefunden sein. Und in der Hand der Weisen ist ein jeder Stein der Weisheit Stein.

* * *

Wie dem Balsamstrauche
Edler Saft entquillt,
Wenn man drein geschnitten,
Auch von dir es gilt:
Wenn man dich verwundet
Bis in's tiefste Herz,
Lasse Liebe fließen
Daraus allerwärts;
Das ist ächter Balsam
Auch für deinen Schmerz.

* * *

Menschen, wären's auch die liebsten,
Trösten nimmer deine Klagen;
Es zu thun der Himmel selber
Hat's der Zeit nur aufgetragen.
Doch ein Wehe gibt's, an welchem
Diese mächt'ge selbst zerschellt:
Der Verlust ist's, dem der Vorwurf
Quälend, marternd sich gesellt.

(E. Ebersold.)

Briefkasten

E. B. in **M.** Zweimal in der Woche eine Nacht durchtanzen — das ist entschieden zu viel für ein junges Mädchen, das keine Treppe ersteigen kann, ohne sich einmal nieverzusetzen. Wer sou denn aber das entschiedene „Nein" aussprechen, wenn Sie es Ihrem Kinde gegenüber nicht zu thun wagen? Vielleicht versteht sich Ihr Hausarzt zu der undankbaren Rolle des „Bölima".

Alte Abonnentin in **G.** Herr Pfarrer Walter Bion in Zürich wird Ihnen das gewünschte Material über das Schwesternhaus zum „Rothen Kreuz" auf Verlangen gerne mittheilen. — Verschwitzte Glacéhandschuhe zieht man über die ganz rein gewaschenen Hände an und reibt sie so gegenseitig mit Terpentinspiritus rein. Wenn dies geschehen, hängt man sie an scharfem Luftzuge zum Trocknen auf.

Frau **Clementine A.** in **Ch.** Es gibt wirklich Zeiten, zu welchen die Milchkost den Kindern nicht behagt; in solchen Fällen ist es gut, sie auf etwas karge Diät zu setzen, ihnen als Getränk frisches Wasser zu reichen und das Hauptaugenmerk auf eine rationelle Hautpflege zu richten.

M. H. Um eine bestimmte Diät festsetzen zu können, muß gesagt werden, welchem Alter das Kind angehört. Verschleimung hebt sich rasch durch einige Gaben Salz. Gekochtes Obst ist größeren Kindern (die den Windeln entwachsen sind) sehr zuträglich. Kleinen Kindern, die oft an Verschleimung leiden, beschränkt man den ausschließlichen Milchgenuß und füttert sie mit sorgfältig gekochtem Hafermehl. Diese Suppe muß durchgeseiht werden. — Ihre übrigen Fragen wurden dem Sprechsaale einverleibt.

Eugenie B. in **L.** Zur Beschaffung der gewünschten Bücher wenden Sie sich am besten an den hygieinischen Verein in Zürich. Wenn Sie uns Ihre nähere Adresse mittheilen oder eine Chiffre-Bezeichnung, unter welcher eine poste restante-Sendung an Sie gemacht werden kann, so übermachen wir Ihnen den ersten Vorstandsbericht dieses Vereins, woraus Sie ersehen können, unter welchen Bedingungen Sie Mitglied werden und als solches die ausgewählte hygieinische Vereinsbibliothek benutzen können.

Hrn. **Rob. G.** in **B.** Das sicherste Heilmittel gegen habituelle Hartleibigkeit ist sachgemäße Massage.

Frau **E. K.** in **L.** Brennesselwasser ist ein ganz vorzügliches Waschwasser für die Haare. Ein von Natur aus spärlich besetzter Haarboden wird aber auch nach Nesselbehandlung nichts Erstaunliches leisten, wenn auch der Wuchs kräftiger wird und die Haare sich in gesundem Glanze präsentiren.

Frau **Emilie Z.** in **E.** Wenn der Jüngling nicht ganz ausgesprochene Liebe zum Berufe hat und seine Gesundheit nicht eine kräftige ist, so soll er nicht für's Lehrfach bestimmt werden. Es ist nichts traurigeres, als wenn der Unterricht den Lehrer aus Mangel an Körperkräften abgespannt und mißmuthig macht, so daß die Schüler

unter seiner ungleichen und reizbaren Stimmung zu leiden haben und den frohen Lerneifer verlieren, was wieder niederdrückend auf den Lehrer wirken muß. Es ist ganz verwerflich, zu meinen, ein schwacher oder körperlich mangelhaft entwickelter Jüngling eigne sich am besten für den Lehrerberuf. Die Ausübung irgend eines passenden Handwerkes wird ihn weit eher kräftigen und damit auch innerlich befriedigen.

B. Z. Z. in **O.** Das „Wieviel" von Ruhe und Arbeit läßt sich durchaus nicht allgemein bestimmen. Der Eine muthet seinem Körper zu viel zu, wenn er nur wenige Stunden ununterbrochen arbeitet oder wenn er seine lange Nachtruhe auch nur um eine Stunde kürzt, währenddem ein Anderer fortgesetzt nur eines Bruchtheiles von Schlaf bedarf und ein Maximum von Arbeit leisten kann, ohne irgend welche Nachtheile davon zu spüren. Mit der Jugend aber dürfen keine Experimente gemacht werden; sie bedarf des Schlafes ohne Ausnahme, weil sie ihren Körper nicht nur erhalten, sondern auch aufbauen muß.

Frau **Ag. S.** in ? Es gibt Männer, welche ihre Familien und deren Existenz durch einseitige, ideale Veranlagung zu Grunde richten, und solche, die, aus lauter Selbstsucht und materiellem Streben zusammengesetzt, das gleiche Schicksal über sich und die Ihrigen verhängen. Die Resultate Beider sind für Frau und Kinder schwer zu ertragen; doch wer wüßte nicht den Schwärmer zu entschuldigen, der für Andere nur das Gute gewollt und dabei seine Kräfte überschätzte. Für einen unvorsichtigen, aber edeln Mann kann eine Frau erhobenen Hauptes betteln gehen, der Achtung und Liebe geschieht kein Abbruch. An der Frau ist es aber in solchem Falle, des Mannes Stelle einzunehmen, um den Bestand der Familie zu erhalten, und der Mann wird sich's auch gerne gefallen lassen, des Amtes als Verwalter enthoben zu sein. Sie haben also das Schlimmste noch nicht erfahren und dürfen den maßlosen Jammer füglich Anderen überlassen.

Die beste **Bezugsquelle** für alle Arten **Berner-Leinwand** ist **Walther Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [121

Wir erlauben uns, unsere Leserinnen auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospektus des Herrn Apotheker Fried. Golliez in Murten besonders aufmerksam zu machen.

Billigste Bezugsquelle garantirt reinwollener, doppeltbreiter **Damenkleiderstoffe,** à **80 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45 per Meter,** direct an Private portofrei in's Haus geliefert. **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [11—6

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter **Elsässer-Foulardstoffe** à **30 bis 36 Cts. per Elle,** nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) ist, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [7—2
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

Gesucht:

In ein **Weisswaarengeschäft** eine tüchtige **Arbeiterin,** besonders auf Handarbeit geübt. Auch werden daselbst einige **Lehrtöchter** angenommen. [127
Zu erfragen unter Chiffre **F 845 Z** bei **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

Eine Tochter, mit den besten Zeugnissen versehen und 9 Jahre bei der jetzigen Herrschaft in Stelle, wünscht bleibende Stelle als **Haushälterin** oder **Zimmermädchen** bei einer honneten Herrschaft. — Gefl. Offerten bitte unter Chiffre M F 129 einzureichen an die Exped. [129

Stelle-Gesuch. [110

Ein junges, kräftiges Mädchen, das sich willig allen Arbeiten unterzieht, sucht Stelle in der französischen Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, in den Hausgeschäften sich zu vervollkommnen und nebenbei die französische Sprache zu erlernen. Eintritt nach Belieben.
Gefl. Offerten unter Chiffre B R 110 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gesucht wird ein junges, wohlerzogenes und fleissiges Mädchen, das nebst der franz. Sprache auch das Weissnähen erlernen könnte. Bedingungen günstig. — Behufs Unterhandlung wende man sich an Madame **E. Zschokke-Jordi, Neuveville.** [108

88] In einer **Pfarrersfamilie im Waadtland** wäre man geneigt, **zwei Töchter in Pension** zu nehmen. Gründliche Ausbildung im Französischen, Englischen, Musik, Haushaltung. Mütterliche Pflege. Kräftige Kost. Preis monatlich **Fr. 65.** Zahlreiche Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **V R 88.**

Stelle-Gesuch.

104] Ein älteres, alleinstehendes Frauenzimmer, das schon seit Jahren verschiedene Stellen bekleidete und sich immer noch gerne auf häuslichem Gebiete nützlich machte, sucht Stelle zu selbstständiger Führung eines Hauswesens.
Gefl. Offerten sub H 104 S beliebe man an die Expedition d. Bl. zu richten.

Arbeits-Institut
Montreux (Kt. Waadt).

91] Anleitung zur **Verfertigung** von **Kleidern, Corsetten, Wäsche, Stickereien** und **Spitzen. Französischer Sprach-** und **Klavierunterricht. Familienleben.** Gute Verpflegung. **Pension** von **Fr. 700** ab **per Jahr.** Ausgezeichnete **Referenzen** und Prospekte zur Verfügung. Näheres unter Chiffre **H 297 M** vermitteln **Haasenstein & Vogler** in **Montreux.**

Französische Sprache

und gründlichen Unterricht in den **Handelsfächern,** auch Englisch und Italienisch, im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry,** Kt. Neuenburg. Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister,** Alt-Bezirksrath in **Zürich,** und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller,** Langmauerstrasse No. 1 in **Unterstrass**-Zürich. [50

Würden vielleicht **kinderlose Eheleute** ein schönes, gesundes, 14 Tage altes **Mädchen** an Kindesstatt annehmen oder dann Jemand gegen ein **ganz billiges Kostgeld.** [128
Anfragen unter Chiffre **F 844 Z** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

117] In eine Privatfamilie wird ein reinliches, fleissiges Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muss in den Hausgeschäften bewandert sein; sollte es jedoch im Kochen noch nicht ganz selbstständig sein, so ist Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau darin auszubilden. — Offerten sub Nr. 117 befördert die Expedition d. Bl.

85] Eine junge **Tochter** aus guter Familie, im Serviren gewandt, wünscht Stelle als **Kellnerin** in einen Gasthof oder in eine gut renommirte Wirthschaft auf kommendes Frühjahr, oder auf Verlangen etwas früher. Gefl. Offerten sub **M 85 W** an die Expedition dieses Blattes.

Etablissement d'éducation
à **Peseux** près Neuchâtel.

L'école normale évangélique de Peseux, à laquelle sont annexées des écoles primaire et secondaire de jeunes garçons, ouvrira de nouveaux cours en avril prochain. Instruction solide et soins rigilants. Pension réduite pour les élèves maîtres et pour ceux qui se préparent à faire des études théologiques. — S'adresser pour prospectus et renseignements divers, au directeur, Mr. **J. Pacoz.** [126

Für Eltern.

64] Man wünscht in einem bekannten **Töchterpensionat** d. franz. Schweiz auf kom. Frühjahr, zu etwas reduzirtem Preise, zwei Töchter zur Aushülfe beim Tischservice. Prosp. u. Ref. zu Diensten.
Gefl. Offerten sub H 692 L an die Ann.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Costumes & Confection

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt von der sich bestens empfehlenden **Frau Zähnler-Schmid,** Damenschneiderin, **Degersheim.**
NB. Von Auswärts genügt als Mass eine gut sitzende Taille.

Gründlichen Klavierunterricht
nach **Ruhoff'scher** Methode
ertheilt in Zürich und Umgebung namentlich Anfängern [84
Mina Kindler-Siewerdt
Hirschengasse 1, 3. Etage, **Zürich.**

Schwabenkäferfänger.

118] Durchaus **ohne Giftanwendung,** zum Einfangen der lästigen Käfer; er sollte in keinem Hause fehlen, wo sich solche vorfinden, da derselbe zu jeder Zeit wieder in Anwendung gebracht werden kann. Zu beziehen mit vollster Garantie und Anweisung bei **Hrch. Flunser,** 28, **Uster** (Zürich).

114] Ein junges, starkes Mädchen, das in Küche und Hausarbeit gut bewandert ist, wünscht eine passende Stelle in der welschen Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die französische Sprache gründlich zu erlernen. Etwas Lohn erwünscht. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt Mitte April. — Auskunft bei **A. Schweizer,** Rudolfstrasse 18, **Basel.**

[120]

[5497]

Mailand.
Hôtel Reichmann.

Schönste Lage der Stadt. Berühmtes, deutsches Haus, mit dem höchsten Comfort der Neuzeit ausgestattet. Wird dem reisenden deutschen Publikum und besonders den Geschäftsreisenden bestens empfohlen. (M 5235 Z) [113

Lehrtochter-Gesuch.

Bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** in Zürich würde eine intelligente Tochter unter günstigen Bedingungen, mit Kost und Logis, in die Lehre aufgenommen.
Gefl. Offerten sub B 119 befördert die Expedition d. Bl. [119

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE) 4785

= Glarner-Pasteten =
(delikatester Kuchen zu Kaffee),
Glarner Birnbrod, Torten
(OG2111) verschiedenster Art. [36
alles in feinster Ausführung, versendet durch die ganze Schweiz die Conditorei **D. Aebli,** Burgstrasse, **Glarus.**

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Magg** in **Kreuzlingen.** [102

Wichtig für Hausfrauen!

Zufolge eines günstigen Vertrages mit einer äusserst leistungsfähigen Fabrik der Leinen-Industrie sind wir in den Stand gesetzt, **reine Hausleinen** in **solider, reeller Waare** zu nachstehend **billigsten** Preisen abzugeben:

Garngebleichte Leinwand,	80 cm. brt., pr. Meter à Fr.	—. 85,	—. 90,	1. —,	—	
„ „	150 „ „ „ „ à „	1. 50,	1. 65,	3. —,	—	
„ „	160/162 „ „ „ „ à „	1. 75,	2. 25,	2. 35,	2. 50	
„ „	180 „ „ „ „ à „	2. 80,	—	—	—	
Ganz gebleichte Leinwand,	80 cm. brt., pr. Mtr. à Fr.	1. 15.	1. 25,	1. 35,	1. 40,	1. 60
„ „ „	162 „ „ „ „ à „	2. 65,	2. 85,	—	—	—
„ „ „	170 „ „ „ „ à „	3. —,	—	—	—	—

Versandt gegen Nachnahme. — Muster stehen gerne zu Diensten.
L. Reinhardt & Cie. in **Romanshorn.**